Erscheint wöchentlich 4 Mal: Dienstag und Freitag früh Mittwoch und Sonnabend Mittag. Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr., mit Botenlohn 19 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 21 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis Montag und Donnerstag Abends 5 Uhr, Mittwoch und Sonnabend bis Vormittags 10 Uhr in der Expedition angenommen, und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 153. Sonnabend, den 29. September. 1866

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten ersuchen wir ergebenst, unser Blatt gefälligst rechtzeitig auf der Post bestellen zu wollen.

Die Redaktion.

Landtag.

Die am 26. d. nach Einholung der Zustimmung beider Kammern erlassene Verordnung in Betreff der Vertagung wird bereits im „St. A." publizirt und lautet wörtlich:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc. verordnen auf Grund des Artikels 52 der Verfassungs-Urkunde, mit Zustimmung beider Häuser des Landtags der Monarchie, was folgt:

§ 1. Die beiden Häuser des Landtags der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, werden vom 27. dieses Monats bis zum 12. November dieses Jahres vertagt. § 2. Das Staatsministerium wird mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 26. September 1866.

(L. S.) Wilhelm.

Folgen die Unterschriften der Minister.

24. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 27. d.

In der heutigen Sitzung erledigte das Haus seine Geschäfte ohne Discussion. Für die Wahl der drei Mitglieder der Staatsschuldenkommission wurden 240 Stimmzettel abgegeben, so daß die absolute Majorität 121 betrug. Es fielen auf Grabow 138, v. Hennig 125, Michaelis 125, v. Patow 120, v. Blanckenberg 101, Rohden 105, die übrigen Stimmen zersplitterten sich. Die Abgg. Grabow, v. Hennig, Michaelis (Stettin) sind also gewählt. Die drei Gewählten wurden hierauf verpflichtet. Der Präsident beraumte die nächste Sitzung auf den 12. November auf Nachmittags 1 Uhr an und schloß die Sitzung um 12½ Uhr unter Ausbringung eines dreimaligen Hochs auf den König.

— Bei der Vertagung der Session waren folgende 7 Mandate zum Abgeordnetenhause erledigt: zwei für Memel-Heydekrug (die Wahlen der Abgg. Degen und Schulz sind annullirt worden), Tilsit-Niederung (die Wahl des Abg. Zander ist annullirt worden), Brieg-Ohlau (die Wahl des Abg. v. Eicke ist annullirt worden), Fürstenthum (der Abg. v. Gaudecker ist gestorben), Neustadt-Falkenberg (der Abg. Zupitza ist gestorben), und Coblenz-St. Goar (der Abg. Raffauf hat sein Mandat niedergelegt). — Unerledigt geblieben sind im Abgeordnetenhause die Uebersicht über die Eisenbahnverwaltung im Jahre 1865; der Bericht der XIV. Kommission über den vom Abg. Schulze-Delitzsch und Genossen eingebrachten Gesetzentwurf, betreffend die privatrechtliche Stellung der auf Selbsthülfe beruhenden Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften (Referent Abg. Lasker) und der Bericht der XIII. Kommission über den Gesetzentwurf, betreffend die Vereinigung der Herzogthümer Holstein und Schleswig mit der Preußischen Monarchie (Referent Abg. Kannegießer), und der erste Bericht der Petitionskommission; im Herrenhause: der Bericht der Finanzkommission über die Petition des Kreises Randow, betr. die Grundsteuerregulirung (Referent Graf v. d. Gröben-Ponarien) und der Bericht der IX. Kommission über die Verordnung vom 12. Mai d. J. über die vertragsmäßigen Zinsen (Referent v. Brünneck-Jacobau). Beide Häuser haben also bei der Wiederaufnahme ihrer Arbeiten am 12. November ein diskussionsfähiges Material für die Plenarsitzungen vorliegen.

Zur Situation.

Die „Provinz.-Corr." sagt: „Der Kurfürst von Hessen hat sich in Folge eines mit Preußen getroffenen Abkommens entschlossen, seine bisherigen Unterthanen und insbesondere seine Truppen und Beamten ihres ihm geleisteten Eides zu entbinden. Obgleich unser König nach völkerrechtlichem Herkommen in alle Rechte des früheren Landesherrn tritt und jeder wohlgesinnte Bürger Kurhessens augenscheinlich in der Lage war, dem neuen Herrscher treuen Gehorsam und redliche Pflichterfüllung zu geloben und zu leisten, so hat Sr. Majestät Regierung doch Werth auf ein Abkommen gelegt, durch welchen allen etwaigen Bedenken begegnet und selbst dem ängstlichsten Gewissen volle Beruhigung gewährt wird.

— Ueber die Verhandlungen mit Sachsen bemerkt die „Prov.-Corresp.": Seit Kurzem wird mit großer Hartnäckigkeit das Gerücht verbreitet, daß die Verhandlungen zu einem Ergebniß gelangt seien, welches den Wünschen der sächsischen Politik wesentliche Zugeständnisse mache und Sachsen sogar eine bevorzugte Stellung vor den anderen Staaten des norddeutschen Bundes einräume. Derartige Angaben entbehren jeglicher Begründung. Die Forderungen, welche Preußen als Bedingungen eines Friedensschlusses mit dem sächsischen Königshause gestellt hat, sind durch die Natur der Dinge geboten und haben einzig den Zweck, zuverlässige Bürgschaften gegen die Wiederkehr von Gefahren zu gelangen, welche beim Ausbruch des jüngsten Krieges die Sicherheit Preußens und die Stellung Norddeutschlands bedrohten. Preußen darf diesen Zweck unter keinen Umständen aus dem Auge verlieren, und ein Friedensschluß steht daher gewiß nicht eher in Aussicht, als bis die nothwendigen Bürgschaften von Seiten Sachsens zugestanden sind."

— Auf die augenblickliche Erledigung des Gesetz-Entwurfs über die Elbherzogthümer legt, wie die „N. A. Ztg." hört, die Regierung kein Gewicht, und sie hat eine Verzögerung der Vertagung der Session aus diesem Grunde nicht für erforderlich erachtet.

— Der „Danz. Ztg." wird aus Berlin geschrieben: Aus guter Quelle geht mir die Mittheilung zu, daß mit Bayern, Baden und Hessen-Darmstadt Seitens unserer Regierung Verträge abgeschlossen sind, welche auf künftige Eventualitäten rücksichtigend, Preußen und die genannten süddeutschen Staaten verbinden. Hauptsächlich scheint diese Allianz gegen unberufene Einmischung des Mannes mit den hohen Stiefeln gerichtet zu sein; doch kann ich Ihnen vorläufig noch nicht mittheilen, wie weit die Verträge die betheiligten Staaten zu Schutz und Trutz verbinden. Diese Thatsache giebt einen neuen Grund zu der milden Behandlung, deren sich der Süden von Seiten Preußens zu erfreuen hatte. Würtemberg ist, wie ich bestimmt erfahre, von dieser Allianz ausgeschlossen, und ergiebt sich nach wie vor österreichischen Einflüssen. Man sagt, daß die Königin Olga ihren ganzen Einfluß zu Gunsten Oesterreichs aufgeboten hat, und dieser Einfluß soll an dem Stuttgarter Hofe allmächtig sein. Betreffs der Unterhandlungen mit Sachsen hat Preußen auf Anrathen des Grafen Bismarck als conditio sine qua non die Räumung des Königssteins verlangt. Man vermuthet hier, daß König Johann schließlich zu Gunsten des Kronprinzen abdiciren wird. Die Reise des Baron Werther nach Wien hing mit den Schwierigkeiten zusammen, welche man an der Donau hinsichtlich der Geldentschädigungsfrage dem Königreich Italien machte. Man ist hier eifrig bemüht, sich das Florentiner Cabinet für drohende Eventualitäten zu verbinden. Sie sehen, unsere Regierung ist darauf bedacht, sich Bundesgenossen zu machen resp. sich zu erhalten; ob aber namentlich die süddeutschen Regierungen sich bei eventueller Unterstützung Preußens nicht eben so lau zeigen werden, als beim Bündnisse mit Oesterreich, ist jedenfalls der Frage werth."

— Die „Zeidl. Correspdz." schreibt: „Man fragt nach dem Anlasse, weshalb in diplomatischen Kreisen der orientalischen Frage eine gewisse Bedrohlichkeit beigemessen werde, obwohl es ja augenscheinlich sei, daß die maritimen Mächte sich eines activen Eingreifens in die hellenische Insurrection enthalten. Aber gerade diese scheinbare Gleichgiltigkeit der Mächte constituirt den gefährlichen Character der Krisis. Wenn

---

Pruß aus! — Was wir hier nachfolgend mittheilen, bezeichnet uns nicht die „süddeutsche Stimmung", wohl aber die ganz eigenthümliche geistliche und ungeistliche Rohheit, wie sie allerdings nur noch in einzelnen Gegenden Süddeutschlands sich bei hellem Tageslichte zu zeigen wagt. Dürfte bei uns in Norddeutschland ein Organ auf Leser rechnen, wenn es eine Einladung zum Abonnement, wie die folgende erließe? Man höre:

„Das neue Baierische Volksblatt kommt in Stadtamhof heraus, erscheint täglich, kostet vierteljärlich einen Gulden und jede Post im ganzen Lande nimmt Bestellung darauf an. Dasselbe vertritt die Bestrebungen aller gut baierisch gesinnten Patrioten, es ist das Organ besonders für das altbaierische Kernvolk und hat mit Energie und Freimuth in diesem Sinne seit den drei und ein halb Jahren seines Bestandes gegen die volksfeindlichen Uebergriffe und Mißgriffe im Innern ebenso entschieden gekämpft, als jetzt gegen die nächsten Feinde von außen, nämlich die eroberungssüchtigen, hochmüthigen Prussaken, die uns lange genug bedroheten, verachteten und schändeten. ‚Pruß aus!' ist der Wahlspruch des Volksblattes — ‚Pruß aus!' wo immer die Racker Friedrich's des Großen in Baiern frech auf unsere Kosten sich breit machen, gewohnt, unser Vaterland als ihr üppiges Futterland zu betrachten. Wem der Ruf, ‚Pruß aus!' von Herzen geht, der schließe sich an's Volksblatt an, das seine patriotischen Pflichten redlich thun wird. Kampf gegen das Prussakenthum, bis aufs Messer! „Pruß aus!"

— **Die Hinrichtung Karakasoff's.** Wir haben unseren Lesern bereits mitgetheilt, daß der Attentäter Karakasoff am 16. d. M. öffentlich in Petersburg hingerichtet wurde. Einer Schilderung dieses Aktes entnehmen wir folgende Momente:

Das Todesurtheil wurde ihm öffentlich in demselben Saale verkündigt, in welchem der höchste Gerichtshof nach Anhörung der Plaidoyers geheim über den Attentatsprozeß berathen hatte.

Gleichzeitig fand die Schuldlossprechung des Arztes Kobilina statt, der — wohl am meisten durch seine fortschrittlichen Tendenzen — in den Prozeß verwickelt worden war. Seine Befreiung rief einen unbeschreiblichen Enthusiasmus hervor; er verdankte sie der hinreißenden Beredsamkeit seines Vertheidigers der selbst die Richter mächtig zu ergreifen wußte.

Was Karakasoff betrifft, so hörte er die Todes-Sentenz in starrer Gleichgiltigkeit an. Als der Fürst Gagarin mit bewegter Stimme das Urtheil vorgelesen hatte, grüßte Karakasoff maschinenmäßig und blieb einige Sekunden wie der Sprache beraubt. Endlich stammelte er einige Worte, die um Gnade zu bitten schienen. Der Präsident erklärte sodann dem Angeklagten, daß er noch eine Lebensfrist von 24 Stunden habe, innerhalb welcher er die Gnade des Kaisers anrufen könne.

Die Hinrichtung wurde, da kein Pardon eintraf, am 15. September, 7 Uhr Morgens, auf dem Smolenskoy-Felde bei den Stadtmauern vollzogen. Ganz Petersburg war an diesem Tage schon um 5 Uhr auf den Beinen, und zur Zeit der Exekution umdrängten bei 20,000 Menschen den Hinrichtungsplatz der durch eine Kette von reitenden Kosaken abgesperrt war. Um

England, Frankreich oder Rußland durch Rath und guten Dienst bei der Pforte intervenirten, so ließe sich der Kampf vielleicht noch durch einen Compromiß beilegen. Indem man jedoch die nationale Bewegung der Griechen sich selber überläßt, wird der König von Griechenland um der Sicherheit seines Thrones willen gezwungen für die Candioten einzutreten. Und von demselben Moment an, wo König Georg auf die Bühne tritt, wird die hellenische Frage eine brennende sein."

— Ueber die Friedensunterhandlugen mit Italien wird mitgetheilt; „Die zwischen Oesterreich und Italien noch schwebende finanzielle Frage ist a. 25. d. erledigt worden, und zwar derart, daß Italien 1) den Monte Veneto gänzlich zu seinen Lasten übernimmt, und 2) für den venetianischen Antheil der Staatsschuld von 1854 die Summe von 35 Millionen Gulden Silber baar bezahlt, dagegen für die nicht transportablen Objekte im Festungsviereck keine weitere Vergütigung zu leisten hat. Was die Geenzberichtigungsfrage anbelangt, so ist dieselbe einer Separatverhandlung nach dem Friedensschluß vorbehalten worden."

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 27. September. Unter den im Heere erfolgten Beförderungen verdient die des Minister-Präsidenten Grafen v. Bismarck um deshalb besondere Erwähnung, weil derselbe mit Uebergehung zweier militärischer Grade, des eines Oberst-Lieutenants und Obersten, gleich vom Major zum General-Major aufgerückt ist, eine Auszeichnung, die noch nicht in der neueren Armee Preußens vorgekommen ist. Nur den Prinzen des Königshauses wird, seit Friedrich dem Großen, ein Grad in der Militär-Ordnung erlassen und ihnen, unter Auslassung des Grades eines Oberst-Lieutenants, vom Major die Ernennung zum Obersten zu Theil. Die Ernennung zum General-Major ist erfolgt, weil damit gleichzeitig die Verleihung einer Ehrenstelle als Regiments-Chef verbunden worden ist. Für die in dem beendeten Kriege amputirten Soldaten sorgt (wie die „K. Z." das Kriegs-Ministerium bei Beschaffung künstlicher Gliedmaßen auf das Ausreichendste und Angemessenste.

— Man schreibt den „H. N." aus Berlin: „Eine Folge der Annexionen wird eine Erhöhung der Civilliefte des Königs sein da eine solche durch die erweiterten Repräsentationskosten geboten ist. Bekanntlich bildet schon jetzt die Fortführung des Hoftheaters in Hannover eine nicht unbedeutende Belastung der kgl. Schatulle. Dem Vernehmen nach wird eine die Erhöhung der Civilliste betreffende Vorlage dem Landtag in der nächsten Session zugehen." Die Bemühungen der äußersten Rechten, dem Einfluß des Hrn. v. Bismarck zu schmälern, werden fortgesetzt. — Das mittelst Bekanntmachung vom 14. Decbr. 1864 ausgesprochene Verbot der Debits der in Leipzig erscheinenden Zeitschrift: „Die Gartenlaube" ist durch Verfügung des Ministers des Innern vom 24. d. wieder aufgehoben worden.

— Unter den Petitionen, welche das Herrenhaus durch Uebergang zur Tagesordnung erledigte, befand sich eine von mehreren Besitzern aus dem Marienburger Werder, in der beantragt wird: „dahin zu wirken, daß die Mennoniten, die nach der Staatsverfassung mit allen übrigen Staatsbürgern gleiche Rechte genießen, auch zu der allgemeinen Wehrpflicht herangezogen werden", und weiter: „daß die Mennoniten bis zum Erlaß eines desfallsigen Gesetzes im Feldzuge wenigstens zu solchen Dienstleistungen angehalten werden, die ihrem Dogma nicht widersprechen." Das Herrenhaus war jedoch der Meinung, „daß das Dogma der Mennoniten, welches sie zur Wehrlosigkeit verpflichtet, und das ihnen von Friedrich dem Großen am 29. März 1780 ertheilte Privilegium der Befreiung vom Militärdienste gegen eine als Aequivalent dafür jährlich zu zahlende Geldabgabe jede mögliche Schonung verdienten und erheischten."

— Den 28. September. Während der Dauer des letzten Krieges sind bei der gesammten preußischen Landwehr 872 Vice-Feldwebel und Wachtmeister, so wie Unteroffiziere zu Seconde-Lieutenants ernannt worden. Ein großer Theil davon war vor ihrer Beförderung zur Dienstleistung als Offiziere zu den verschiedenen Linien-Regimentern abcommandirt, für welche letzteren, durch Verluste an Todten und Verwundeten der besagten Kategorie, sich gegen Ende des Feldzuges bereits ein fühlbarer Mangel herausstellte. Eine beträchtliche Anzahl dieser Offiziere ist nach nunmehr beendigtem Feldzuge bei den betreffenden General-Commandos um Uebertritt in das stehende Heer vorstellig geworden. — In Mailand ist eine dem Grafen Bismarck gewidmete Broschüre am 29. August erschienen: „La salute d'Italia." Der Verfasser hatte sich vor dem Anfange des Krieges gegen eine Allianz Italiens mit Preußen ausgesprochen, weil er der Meinung gewesen, Preußen sei nicht aufrichtig und bezwecke nur die Wiederherstellung der heiligen Allianz. Durch den Krieg und die Erfolge desselben ist der Verfasser eines Bessern belehrt worden, und spricht es geradezu aus, daß Italien diesem ausgezeichneten Staatsmanne, dem Grafen Bismarck, eine Genugthuung sei und und ihm ein Denkmal setzen müsse. Dieser seltene Mann vereinige wunderbarerWeise mit seinem Genie und seiner Energie zugleich die positiven Gaben eines Staatsmannes, die Voraussicht kommender Ereignisse und die Herrschaft über eigene Empfindungen, so wie über seine Umgebungen. Dieser Mann kenne die Macht des Kaisers Napoleon zu gut, um auf eine Allianz mit Italien zu verzichten, oder die Solidarität der Interessen zu verkennen, welche Deutschland und Italien in ihren nationalen Zielen verbindet.

Oesterreich. Die wiederholt auftauchenden Gerüchte über angeblich beabsichtigte Grenzregulierungen zwischen Oesterreich und Italien, z. B. die Abtretung von Riva, geben Anlaß, daran zu erinnern, daß Venetien innerhalb seiner bisherigen administrativen Grenzen an Frankreich und von diesem weiter an das Königreich Italien abgetreten wurde, daß diese Grenzen gegen Osten durch jenen Akt zu internationalen geworden sind, wie es früher die westlichen waren, und daß bei den gegenwärtig schwebenden Friedensverhandlungen Gebietsabtretungen, Kompensationen u. s. w. gar nicht in Rede stehen.

— Nachdem von Seiten der Westbahndirektion alles vorbereitet worden, um die für gestern anberaumt gewesene Rückkehr der sächsischen Truppen bewerkstelligen zu können, sind diese Maßnahmen plötzlich redressirt und ist den Eisenbahnbeamten verkündet worden, daß, obwohl die sächsischen Truppen in Marschbereitschaft blieben, der Abzug im Laufe dieser Woche noch nicht erfolgen werde. Unterrichtete Personen behaupten, daß Preußen keineswegs geneigt sei, dem Sachsen betreffenden und sehr unbestimmt gehaltenen Artikel des Friedens die der sächsischen Dynastie günstigste Auslegung zu geben. Bekanntlich ist dort nur davon die Rede, daß der „Territorialbestand" des Königreichs Sachsen gewahrt bleibe. Die Lage wird für die sächsische Regierung um so peinlicher, als sich die mitgenommenen Kriegskassen zu leeren beginnen, und bald die Mittel für die Erhaltung der sächsischen Armee fehlen dürften.

— Directe Nachrichten aus Mexico lassen keinen Zweifel mehr darüber zu, daß die Herrschaft Maximilians ihr Ende erreicht habe. Obwohl man nicht gewiß weiß, ob die Abdankung bereits erfolgt sei, so lassen die vorliegenden Berichte doch vermuthen, daß der Kaiser die Hauptstadt schon verlassen habe. Für uns ist diese Wendung in so fern von Interesse, als die Rückkehr des Kaiser Maximilian noch in jenen Zeitraum fällt, für welchen er sich in dem geheimen Vertrage den Wiedereintritt in seine Agnatenrechte als österreichischer Erzherzog bedungen.

Großbritannien. Der Spezialkorrespondent des „Daily Telegraph" schreibt aus Berlin, indem er die Einzugsfeierlichkeiten schildert: Einige Schritte vom Könige hielt eine Reitergruppe. Einer war der General von Roon, ein anderer der General v. Moltke. . . Auf der äußersten Rechten saß, in der weißen Uniform eines Majors der Landwehr-Kürassire, ein breitschultriger kurzhalsiger Mann auf einer helbraunen Stute. Sehr still und stumm sitzt der Reiter, geduldig wartend, bis die Unterredung des Königs mit den Civilbehörden vorüber ist. Das Gesicht hat eine pergamentfarbige Haut mit schweren bleifarbigen Flecken um die Wangen, die Augen blutunterlaufen; die Stirnadern geschwollen; der große schwere Helm drückt die gefurchte Stirne. Der Mann sieht aus wie aufgestanden von einem Krankenlager, welches er durchaus nicht hätte verlassen sollen. Das ist Graf Bismarck-Schönhausen, der Premierminister von Preußen. Gestern, sagte man, lag er fast am Sterben; unheimliche Gerüchte gingen in der Stadt um; seine Doktoren erklärten Ruhe, unbedingte Ruhe für das einzige Genesung versprechende Heilmittel. Aber heute war es wichtig, daß der Premier sich öffentlich sehen lasse. Die eiserne Willenskraft, die vor keinem Hinderniß gebebt, ließ sich weder durch physische Schmerzen schrecken, noch durch ärztliche Mahnungen zurückhalten. Zum Erstaunen Aller, die seinen kritischen Gesundheitszustand kannten, legte er seine Uniform an und ritt aus, um seinen Platz im königlichen Gefolge einzunehmen. Selbst jetzt noch wird der Mann, der ein einiges Deutschland zur Möglichkeit gemacht und Preußen von der Stellung einer Macht zweiten Ranges zur höchsten Stufe unter den kontinentalen Staaten erhoben hat, in seinem Vaterlande nur dürftig geehrt; die Grüße, die ihn empfingen, klangen zahm im Vergleich mit der Begrüßung der Generale, der Werkzeuge zur Ausführung des von seinem Gehirn entworfenen Werkes. Aber für diejenigen, die über die Aufregung des Tages hinaus sahen, war der wahre Held jener glänzenden Versammlung der blasse, krank aussehende Staatsmann, der trotz folternder Schmerzen und Doktorenrath und gewöhnlichster Vorsicht da war, damit sein Werk zu Ende geführt werde.

Italien. Aus Rom wird vom 24. September gemeldet, daß Tags vorher die päpstlichen Officiere und die Officiere der römischen Legion ein gemeinschaftliches Bankett von 360 Couverts gegeben, dem die französische Gesandtschaft beigewohnt. Graf Montebello brachte einen Taast auf den Papst, Oberst Arcy auf den Kaiser Napoleon aus. Am heutigen Tage hat der Papst der vor ihm vorbeidefilirenden Legion den Segen ertheilt.

— Der eigentliche Charakter des Aufstandes in Sicilen ist ein klerikaler, und er soll hauptsäch durch das Gesetz über die Aufhebung der Klöster provozirt worden sein; man wirft der Regierung vor, zu lange mit der Ausführung jenes Gesetzes gezögert zu haben, wodurch den Klöstern Zeit gelassen worden sei, einen bewaffneten Widerstand zu organisiren. Man erfährt auch aus Rom, daß ehemalige Offiziere, welche der bourbonisch-klerikalen Partei angehören, von dort abgereist seien, und man vermuthet, der Zweck ihrer Reise sei Sizilien gewesen. Ein Privatbrief aus der Nähe von Palermo versichert, daß das Hauptquartier der Aufständischen in einem Kloster zu Monerale gewesen sei. Bei den bedeutenden Streitkräften, welche nach Sizilien gesandt worden sind (20,000 Man), zweifelt man nicht daran, daß in wenigen Tagen selbst jeder Schatten eines Widerstandes geschwunden sein wird.

Provinzielles.

Insterburg, den 25. September. Mit dem am 21. und 22. d. stattgehabten Pferderennen hatte der hiesige landwirthschaftliche Verein zugleich eine Thierschau veranstaltet. Auf der Ausstellung befand sich eine Kuh des Hrn. Lindenau-Lapöhnen, welche in 10 Monaten 5283 Quart Milch gegeben hatte.

Aus Kaukehmen geht der „Volksztg." folgendes „Eingesandt" von dem Rechsanwalt Martiny zu: „Der Lehrer Mittelsteiner, welcher seit dem Jahre 1858 an der hiesigen Kirchschule interimistisch angestellt war, ist, nachdem er bei dei letzten Abgeordnetenwahl mit der Majorität der hiesigen Urwähler zwei Wahlmänner gewählt hat, welche für die Candidaten der sogen. Fortschrittspartei gestimmt haben, am 3. September d. J. plötzlich seines Amtes durch die Kgl. Regierung zu Gumbinnen entlassen worden, „weil er in Ermangelung der nöthigen sittlichen Reife zur definitiven Anstellung im Schulfache sich nicht eigne." — Nach einem mir vorliegenden Atteste des hiesigen Pfarrers Reiß vom 12. Dezember 1865 „verband Mittelsteiner mit gutem Lehrgeschick urd besonderer Begabung zum Unterrichte Treue und Fleiß, so daß er mit Segen an der hiesigen Schule gewirkt hat." Die Schulvorsteher und angesehene Mitglieder der hiesigen Schulgemeinden habe ihm das Zeugniß ertheilt, daß er in den 8 Jahren, in welchen er hier sein Lehramt verwaltete, sich stets als ein sittlich reiner, stiller, ruhiger und friedliebender Mann gezeigt und einen musterhaften Lebenswandel geführt hat. — Mittelsteiner hat eine Frau und zwei Kinder. Er bedarf eines weiteren angemessenen Unterkommens. Seine Ansprüche sind mäßig, da er bisher mit 100 Thaler Gehalt bei freier Wohnung und freiem Holze hat auskommen müssen. — Ich bitte alle Menschenfreunde, welche dem Mittelsteiner eine Beschäftigung, durch welche er sich und seine Familie zu ernähren vermag, nachweisen oder verschaffen können, dies zu thun.

Lokales.

— **Musikalisches.** Am Dienstag den 2. Oktbr. giebt der blinde Pianist und Componist Herr A. Krug aus Berlin, wo derselbe sich in der musikalischen Welt großer Anerkennung erfreut, im Saale des Artushofes ein Konzert. Der musikalische Berichterstatter der „Haude- und Spener.-Ztg." schreibt über den Konzertgeber bei Gelegenheit eines Konzertberichts folgendes: „Der genannte Künstler, dessen Konzerte sich stets einer regen Thelnahme im Publikum erfreuen, gehört zu den seltensten Erscheinungen, da er, obschon blind, eine bedeutende Technik und Spielfertigkeit, wie es in diesem Falle von selbst geboten wird, mit großer Gedächtnißstärke verbindet. Was er als Pianist leistet, ist durchaus höchst achtenswerth." — So der Berliner Berichterstatter. In ähnlich anerkennnender Weise äußerte sich uns gegenüber eine hiesige musikalische Autorität, welcher sich Herr K. vorgestellt hat, über die Leistungen desselben. Wir haben mithin volle Ursache, den musikalischen Kreisen unserer Stadt auf's Angelegentlichste den Besuch des vorbesagten Konzerts zu empfehlen, in welchem die Konzert-Sängerin Frln. Galatti-(Mezzo-Sopran) aus Berlin dem Konzertgeber unterstützen wird.

Eine interessante Persönlichkeit ist ebenfalls zur Zeit hier eingetroffen, nemlich der Physiognomiker und Sänger Herr Robert Böhnke, welcher kürzlich auch in Danzig und Elbing mit großem Beifall aufgetreten ist. Im Laufe nächster Woche beabsichtigt derselbe im Saale des Artushofes im Vereine mit der hiesigen Regiments-Kapelle 2 Abendunterhaltungen zu veranstalten.

— **Theater.** Die Vorstellungen der Künstler Herren Matula, im Stadttheater haben sich stets ungetheilten Beifalls seitens der Zuschauer zu erfreuen gehabt. Morgen, Sonntag, geben die Genannten ihre dritte und letzte Soiree und wünschen wir denselben, weil sie es verdienen ein recht volles Haus.

— **Handwerkerverein.** Der Unterricht in der Handwerkerlehrlingsschule (s. auch das betreffende Inserat in der heut. Num.) beginnt am Montag d. 1. Oktober Abends 8 Uhr in der für die Anstalt im K. Gymasium eingeräumten Klassenzimmern. Daselbst nimmt auch die Anmeldung neuer Schüler eine halbe Stunde vor Beginn des Unterrichts Herr Konrektor Ottmann entgegen. — Der Anfang der regelmäßigen Donnerstags-Versammlungen für die Vereinsmitglieder ist mit Rücksicht auf die zeitige warme Witte-

---

7 Uhr 10 Minuten erschien ein schwarzgemalter, von zwei Rappen gezogener Wagen, auf welchem Karakasoff gefesselt saß. Der Delinquent war todesbleich, sein Haupt zitterte, die Lippen waren krampfhaft zusammengepreßt, unsäglicher Schrecken malte sich auf seinen Zügen . . . Vor dem Galgen wurde ihm die Sentenz nochmals vorgelesen, sodann näherte sich ihm ein Priester, der ihm die Absolution ertheilte. Karakasoff hörte sie knieend an und machte das Zeichen des Kreuzes. Nachdem er das Kruzifix geküßt, wurde er dem Henker übergeben. Dieser zog ihm den Kaftan aus, den er trug. . . . Da erschien der Verurtheilte plötzlich von seiner bisherigen Erstarrung zu erwachen: er erhob den Kopf und fuhr sich wild in die Haare. — Die Augen wurden ihm verbunden, er betrat den verhängnißvollen Schemel und in wenigen Sekunden hatte der Henker sein Werk vollbracht. . . . Die Menge, welche dem entsetzlichen Akte stumm beigewohnt hatte, verlief sich dann schweigend, während man ein weißes Schweißtuch über den Körper des Hingerichteten warf. Er wurde nach einer halben Stunde abgenommen und auf den Friedhofe der Selbstmörder begraben.

rung nach vertagt und dem Vorstands-Vorsitzenden Herrn G. Prowe anheimgegeben, die erste Versammlung anzuberaumen. — Die Mitglieder, welche noch die aus der Bibliothek entliehenen Bücher nicht abgeliefert haven, werden dringend ersucht, dieselben dem Vorstandsmitgliede Herrn Kaufmann Bracki, oder im Vereinslocale des Herrn Hildebrandt bis zum 3. d. Mts. abzugeben.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

— **Dahrlenskassen**. Durch den Finanzminister ist nunmehr bestimmt worden, daß mit Rücksicht auf das Votum des Abgeordnetenhauses über die Verordnung, betreffend die Darlehnskasen, vom 30. September ab keine neuen Darlehen mehr bewilligt werden sollen. Eine Prolongation der bisher dahin bewilligten Darlehen ist fernerhin zulässig.

Agio des Russisch-Polnischen Geldes. Polnisch Papier $129\frac{1}{2}$ pCt. Russisch-Papier 130 pCt. Klein-Courant 20—25 pCt. Groß Courant 11—12 pCt. Alte Silberrubel 10—13 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Alte Kopeken 13—15 pCt. Neue Kopeken 125 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 28. September. Temp. Wärme 13 Grad. Luftdruck 28 Zoll 4 Strich. Wasserstand — Fuß 3 Zoll.

Den 29. September. Temp. Wärme 13 Grad. Luftdruck 28 Zoll 4 Strich Wasserstand — Fuß 2 Zoll.

Inserate.

Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober cr. ab, werden die zur Zeit im Hause Altstadt Nr. 410 befindlichen Polizei-Büreaus, wieder nach dem Rathhause verlegt. Der Haupteingang zum Dirigentenzimmer, zur Polizei-Inspektion und Kommissariat ist an der Westseite, wo sich früher die Hauptwache befunden hat; zum Sekretariat, sowie zum Paß- und Fremden-Büreau und Meldeamt ist der Eingang links des südlichen Haupt-Thores.

Thorn, den 28. September 1866.

Der Magistrat, Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am 1. October cr. findet eine allgemeine Umquartierung statt und werden neue Billette ausgestellt. Die Hausbesitzer, welche die Einquartierung nicht selbst halten, sondern ausquartieren, wollen dies im Einquartirungs-Amt anzeigen.

Thorn, den 29. September 1866.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 1. Oktober 1866

Vormittags 12 Uhr

sollen auf dem hiesigen Rathhaushofe zwei braune Pferde öffentlich meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 7. September 1866.

Königliches Kreis-Gericht.

Bagatell-Kommission I.

Dienstag den 2. Oktober 1866.

Im Saale des Artushofes.

CONCERT

gegeben von dem Unterzeichneten unter gütiger Mitwirkung der Concertsängerin Fräul. **Marie Galatti** aus Berlin.

Billets á 10 Sgr. sind in der Musikhandlung des Herrn **Ernst Lambeck**, sowie in den Buchhandlungen der Herren **Frnst Lambeck u. Justus Wallis** zu haben. Kassenpreis 15 Sgr.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Näheres durch die Zettel.

A. Krug,
Pianist aus Berlin.

Gestern Abend 7 Uhr entschlief sanft nach vielen schweren Leiden mein innigstgeliebter Gatte, der Schlossermeister **Ferdinand Juny** in seinem noch nicht vollendeten 40. Lebensjahre.

Diese traurige Anzeige widmet allen Verwandten nnd Bekannten um stille Theilnahme bittend

Thorn, den 29. September 1866

die hinterbliebene Wittwe
Marie Juny.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr statt.

Getreide-Schüttungen

sind zu vermiethen bei

B. Wegner & Co.

Virgins Garten.

Sonntag den 30. d. Mts. Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr.

Erstes grosses Militär-Concert

von der vollständigen Capelle des 61. Regiments unter Leitung des Musikmeisters Herrn **Krämer.**

Entree à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Am Sonntag den 23. d. Mts. sind mir bei dem Festessen mehrere Servietten, 2 silberne Eßlöffel und 2 Theelöffel verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung bei

B. Virgin.

Stadttheater in Thorn.

Sonntag den 30. September.

Große Abschieds-Vorstellung mit ganz neuem Programm, zum 1. Mal: **Großartige Geister- und Gespenster-Erscheinungen**, wie auch zum ersten Mal, die Entfesselung der Simson-Stricke, oder Preisbinden um eine Prämie von 25 Thlr. Neue Produktion des Feuerkönigs, genannt Pluto der Höllenfürst.

Habt Furcht Ihr vor Gespenstern,
Geschwind, und seht Euch an,
Wie **Matula** der Hexenmeister,
Die Geister citiren kann!!!

Ferner die Wanderung eines Griechen durch die Traumwelt. (Neu).

Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Billets zu Estrade, Loge, Sperrsitz und Parterre, sind bis 6 Uhr bei Herrn Grée zu haben. Kassenöffnung $6\frac{1}{2}$ Uhr. Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Hochachtungsvoll

Gebrüder Matula.

AUCTION.

Umzugshalber sollen Montag den 1. Oktbr., von 9 Uhr früh ab Heilige-Geist-Str. 172, 2 Tr. h. im Hause des Wagenfabrikanten Herrn **Engel** ein Flügel und das sämmtliche Haus- und Küchengeräthe versteigert werden.



Eine gold. **Kapsel** an einem schwarzen Sammetbändchen ist auf dem Wege von der Gerechtenstraße nach dem Ziegeleigarten verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten dieselbe gegen 1 Thlr. Belohnung Gerechte-Straße Nr. 103 abzugeben.

Für Thorn

befindet sich das Lager des **ächten weißen**

Brust-Syrups

von

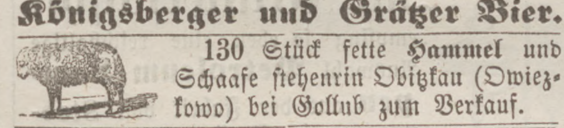
G. A. W. Mayer in Breslau

bei **Eriedrich Schulz.**

(Bestellungen von Auswärts werden prompt effectuirt.)

Tivoli.

Königsberger und Grätzer Bier.



130 Stück fette **Hammel** und Schaafe stehen in Obitzkau (Owiezkowo) bei Gollub zum Verkauf.

Seit Jahren an Hämorrhoiden leidend, habe ich vergeblich viele Mittel probirt, die aber alle bei mir ohne Wirkung blieben, bescheinige ich mit Freuden, daß der **Daubitz'sche Kräuter-Liqueur mich vollständig von dieser Plage befreit hat, ohne irgend welche andere Nachtheile in meinem Körper herbeizuführen.** Mit gutem Gewissen rathe ich daher allen Hämorrhoidal-Leidenden dieses vorzügliche Mittel dringend an.

Breslau, den 21. Mai 1866.

J. Müller, Sonnenstraße 7.

Autorisirte Niederlage in Thorn bei

R. Werner.

Ein **Candidat** der Theologie, der längere Zeit als Hauslehrer fungirt, sucht sogleich eine Stellung. Adressen bittet man in der Erped. d. Bl. unter **X 10** abzugeben.

Sing-Verein.

Das am Dienstags stattfindenden Concerts wegen, wird die nächste Uebung des Singvereins auf den 3. Oktober verlegt.

Der Vorstand.

Handwerkerverein.

Am Montag den 1. Oktober cr. Abends 8 beginnt der Unterricht in der Handwerkerlehrlingsschule.

Der Vorstand.

Wochenblatt 118 kauft die Erped. d. Bl.

Der kranke Magen

und die schlechte Verdauung von Dr. J. James (Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.) betitelt sich ein kleines Werkchen, in welchem Unterleibskranke und Hämorrhoidalleidende die besten Rathschläge und die zuverlässigsten Heilmittel finden. Verlag von S. Mode in Berlin, zu haben in allen Buchhandlungen Deutschlands, in Thorn namentlich bei **Ernst Lambeck.**

Die als ausgezeichnete Heilnahrungsmittel

anerkannten Hoff'schen Malzfabrikate (Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier und Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade).

Die genannten Fabrikate wurden im dänischen Kriege bei den verwundeten Soldaten vielfach angewandt und stets wurden letztere dadurch gestärkt, erquickt und der Genesung zugeführt. Die Kranken sehnten sich darnach und besserten sich nach dem Genusse. Das war auch die Ursache, weshalb sie als Heilnahrungsmittel in vielen Militair-Hospitälern des In- und Auslandes eingeführt worden sind. Aber auch in dem Krankenzimmer des Bürgers sind die Fabrikate einheimisch geworden und die fortwährenden Zuschriften, deren hier abermals einige folgen, bekunden, wie sie dort wirken. Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin Neue Wilhelmsstr. 1:

„Für die so überaus heilsame Wirkung Ihres Malzextrakt-Gesundheitsbiers meinen besten Dank. Dasselbe hat mich von einem hartnäckigen Husten mit starkem Auswurf nach Verbrauch der letzten Flaschen ziemlich hergestellt und hoffe ich, nach längerem Gebrauch desselben ganz gesund zu werden." **A. Wollenberg**, Leipzigerstr. 30, in Berlin. — Zur Bemerkung diene, daß Diejenigen, welche den Kaffee entbehren müssen, in der Hoff'schen Malz-Gesundheits-Chokolade, die eben so angenehm schmeckt, wie sie höchst nährend ist, und das Blut beruhigt, und mehr als bloßen Ersatz finden. Ihre wohlthätige Wirkung tritt sogar bald nach dem Genuß zu Tage.

„Durch eigene Erfahrung von der wohlthätigen Wirkung bei eingetretener Schwäche und Mattigkeit überzeugt habe ich nicht unterlassen können, einer Frau hier in der Gemeinde den Gebrauch anzurathen und bitte ich Sie daher rc. (Bestellung)." **Schmidt**, erster Compastor in Lock (Schleswig). D. R.

Von den weltberühmten patentirten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten: **Malzextrakt-Gesundheitsbier, Malz Gesundheits-Chokolade, Brustmalz-Zucker, Brustmalz-Bonbons rc.**, halte ich stets Lager.

R. Werner in Thorn.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich in meinem Hause Neustädter Markt 189 von Sonntag den 30. d. Mts. ab eine

Kuchen-, Semmel- und Brod-Bäckerei

etablirt habe.

Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, eine gute und wohlschmeckende Waare zu liefern: um meine werthen Kunden in jeder Beziehung zu befriedigen, ertheile ich angemessenen Rabatt.

Jede Bestellung wird frei ins Haus geschickt.

Dieses Unternehmen bitte ich geneigtest zu beachten und gütigst zu unterstützen.

Achtungsvoll

Herrmann Kolinski.



Die Handlung

Philipp Elkan Nachfolger

zeigt hiermit für diese Saison den Empfang der ersten Sendung

Stobwasser'scher Petroleum-Lampen

an und empfiehlt dieselben in einer schönen, reichhaltigsten Auswahl zu den billigsten Preisen.

Der Dynamon,

galvano-elektrischer-Heil-Apparat

zur Selbstanwendung ohne fremde Hülfe auch fast jede Körperstelle heilt laut vielen Zeugnissen und Dankschreiben schnell und sicher auf naturgemäße Weise: Gicht, Rheuma, Hämorrhoiden, Lähmung, Folgen von Verwundungen — wie Gelenksteifigkeit, Geschwüre, Nervenschmerzen — Asthma, Zittern, Krämpfe, Congestionen, Leberleiden, Nieren- und Blasenleiden, Gliederreißen, Hexenschuß, Hüftweh, Kopfschmerz, Rückenleiden, Hautkrankheiten, Flechten, Drüsen, Harthörigkeit, Haarausfallen, Nervenleiden, angehende Schwindsucht, Pollutionen, Impotenz, Schwächezustände u. s. w. sowie alle Störungen des Organismus, sofern dieselben überhaupt **durch Anregung der Naturheilkraft noch heilbar sind.**

Auch hat sich der Dynamon in jüngster Zeit, nebst Diät und Lufterneuerung, als das beste Schutzmittel gegen Epidemien, wie Cholera und dergl. erwiesen und ist der beste Lebensverlängerer.

Die Anwendung des Dynamon, dessen Heilwirkung oft augenblicklich oft nach mehrmaliger Application erfolgt, stellt Wärme, Beweglichkeit und Empfindung in allen Theilen des Körpers wieder her, und ertheilt ihm neue Fähigkeit zur Assimilirung und Absonderung, ohne welche Krankheiten eintreten, welche die Zerstörung des menschlichen Körpers zur Folge haben.

Dieser sinnreich construirte, in seiner Handhabung höchst bequeme und im Vergleiche mit seiner Wirksamkeit und Dauerhaftigkeit höchst wohlfeile Apparat ist nebst Gebrauchsanweisung zum Preise von 6 Thlr. pr. Cour. zu beziehen vom Erfinder Prof. **J. Momma**, Naturforscher in Düsseldorf. Frankiren.

Die

Gartenlaube wieder frei in Preußen!

Indem wir unsern vielen Lesern und Freunden in Preußen diese freudige Nachricht mittheilen, ersuchen wir sie, ihre Bestellung auf unsere Zeitschrift sofort durch die nächste Buchhandlung oder Postanstalt aufgeben zu wollen.

Die **Gartenlaube** kommt nach Preußen wieder mit ihren alten Tendenzen für gute Unterhaltung, für bildende und kräftigende Belehrung, für Humanität und nationales Streben, sie kommt mit ihren alten treu gebliebenen, tüchtigen Mitarbeitern und Künstlern, mit ihren stets vortrefflichen Beiträgen aus aller Herren Länder, aus den Kreisen des Volks und der Familie — der alte, überall willkommene Liebling des Hauses. Wir klopfen an und wir hoffen — es wird uns wieder aufgethan.

Leipzig, den 26. September 1866. — **Die Verlagshandlung.**
Abonnementspreis vierteljährlich 15 Sgr. — **Ernst Keil.**

Kölner Dombau-Lotterie 1866.

Ziehung den 9. Januar 1867.

Die Gewinne der diesjährigen Collecte bestehen in:

einem Haupt-Gewinne von		25,000 Thlr.	50 Gewinnen von	200 =	10,000 Thlr.
einem Gewinne von		10,000 "	100 " "	100 =	10,000 "
einem Gewinne von		5,000 "	200 " "	50 =	10,000 "
2 Gewinnen von	2000 =	4,000 "	1000 " "	20 =	20,000 "
5 " "	1000 =	5,000 "	Kunstwerke im Betrage von		20,900 "
12 " "	500 =	6,000 "	Zusammen		125,000 Thlr.

Jedes Loos kostet einen Thaler Pr. Crt.

Zu beziehen durch den Agenten **Ernst Lambeck.**

Zur Aufnahme neuer Schülerin werde ich vom 8 Oktober an, bereit sein.

G. Funke.

Höchsten Preis f. alte Sachen zahlt **Silbermann.**

Für 5 Sgr. vorräthig in der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** in Thorn:

Keine Hämorrhoiden mehr!

Praktische Anweisung zur sichersten und raschesten Heilung der Hämorrhoiden.

Tapeten-Niederlage

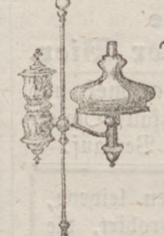
bei **R. Steinicke.**



Zwei neue **Pianino's**, elegant gebaut, von vollklingendem Ton stehen zum Verkauf bei Herrn Conditor **Tarrey** am Markt.

Ein **Flügel** ist zu vermiethen Nr. 145 im Geschäfts-Lokal.

Eine möblirte Stube mit Beköstigung ist sogleich zu vermiethen. Gerstenstr. 96.



Zur Wintersaison

empfing so eben eine reichhaltige Auswahl **Petroleum-Lampen** aus der Fabrik von **Stobwasser** in Berlin und empfiehlt dieselben zur geneigten Ansicht

Oskar Guksch.

Plakate mit:

„Wohnung zu vermiethen"

auf Pappe gezogen zum Aufhängen à 3 Sgr. sind zu haben bei **Ernst Lambeck.**

Ein **Flügel** zu verkaufen oder zu vermiethen i. d. Exp. d. Bl.

Altstadt 430 (bei **Moritz Meyer**) ist die Gelegenheit 2 Treppen hoch sofort zu vermiethen.

Dr. Meyer.

Altthorner-Straße Nr. 232 ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör sogleich zu vermiethen.

1 Laden nebst Wohnung und 1 größere Wohnung, 2 Treppen hoch sind Breiten- und Brückenstraßen-Ecke zu vermiethen.

Breite-Straße Nr. 90 a ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Die von Herrn Lieutenant **v. Pelchrzim** bewohnt gewesene Wohnung Gerechtestraße Nr. 103 ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

R. Hesselbein.

Ein möblirtes Zimmer mit Beköstigung wird für einen jungen Herrn gesucht. Anerbietungen werden unter Chiffre **A. B. Thorn poste restante** erbeten.

Eine Belle-Etage nebst Zubehör und Stallung, früher von Major **Koch** bewohnt gewesen, ist zu vermiethen. Neustädter Markt Nr. 147/48.

Eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör hat zu vermiethen

Klein-Mocker, den 28. September 1866.

Miksch,
Fleischermeister.

In dem Eckhause Elisabeth-Straße Nr. 308 ist der Laden nebst 2 Wohnungen vom Oktober ab zu vermiethen. Zu erfragen Bäckerstr. Nr. 252 bei **Gude.**

Kleine Wohnungen sind Gr. Gerberstraße 286 zu vermiethen.

Neustädter Markt Nr. 145 ist die Belletage oder Parterre-Wohnung nebst Zubehör zu vermiethen.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft: Den 23. September Auguste Valeria, T. d. Fleischermstr. Thomas; Juliana Marie, T. d. Former Erdmann; d. 28. Sep. Hermann Friedrich, S. d. Arb. Groth; Carl Friedrich, unehl. S.

Gestorben: Den 11. Sep. d. Schiffseigent. Franz, 39 J. 11 M. 4 T. alt; d. 12. Hulda T. d. Schiffsg. Julkowski, 3 M. 10 T. alt, am Keuchhusten; d. 23. die Kreis-Phisikuswittwe Zeidler 61 J. 8 M. 21 T. alt, an Entkräftiung; d. 24. der Arb. Berg 65 J. 10 M. 17 T. alt, an Altersschwäche; d. 26. ein noch nicht getaufter S. d. Magistratsassistenten Preuß, 4. T. alt, an Schwäche.

In der St. Marien-Kirche.

Getauft: Den 23. Sep. Thomas, S. d. Einw. Kaminski zu Neu-Mocker; Veronica, T. d. Arb. Romanowski zu Kl. Mocker; Juliana, T. d. Arb. Sucharski zu Przysiek; d. 25. Francisca Michaline, T. d. bereits verstorbenen Arb. Swierski zu Fischerei-Vorst.

Getraut: Den 28. Sep. der Arb. Slawikowski mit d. Dienstm. Talarkiewicz zu Kl. Mocker.

Gestorben: Den 25. Sep. Anna, T. d. Arb. Schirrmacher zu Fischerei.

In der St. Johannis-Kirche.

Getauft: Den 23. Sep. Rosalie, T. d. Arb. Kaczmarek; Wladislaw Peter, S. d. Arb. Krajewski; Johann Franz, ein unehl. S. Gustav Paul, ein unehl. S.

Gestorben: Den 19. Sep. Jacob Anton Strzelecki, ein unehl. S. 1 M. 21. T. alt, an Krämpfen; d. 23. Adalbert, S. d. Arb. Grzankowski, 5 M. 2 T. alt, an Krämpfen.

In der neustädt. evangelischen Stadt-Gemeinde.

Getauft: Den 22. Sep. Carl Rudolph, S. d. Hauseigenth. Hochstädt; d. 25. Albertine, T. d. Steuermanns Dey.

Es predigen:

Am Erntefest: Dom. XVIII. p. Trinit., den 30. d.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Superintendent Markull. (Kollekte für das Landarmenhaus in Schwetz.)
Militärgottesdienst, 12 Uhr Mittags Herr Garnisonprediger Eilsberger.
Nachmittags Herr Superintendent Markull.
Freitag, den 5. Oktobert Herr Superintendent Markull.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Nachmittags Herr Pfarrer Dr. Güte.
(Vor- und Nachmittags Kollekte für das Landarmenhaus in Schwetz.)
Mittwoch, den 3. Oktober Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Pfarrer Schnibbe.

Synagogale Nachrichten.

Montag, den 1. Oktober, Vormittag gegen $10^1/_2$ Uhr, Predigt des Rabbiner Dr. Rahmer vor der Todtenfeier.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**

Extra-Beilage zum Thorner Wochenblatt.

No. 153. Sonnabend, den 29. September. **1866.**

Das Inventarium des Privat-Lazareths, bestehend in Lagerungs-Utensilien, Decken, Matratzen rc., sowie diversem Haus- und Küchen-Geschirr, soll

Montag den 1. October cr.
Nachmittags 3 Uhr

im Hotel de Danzig, 1 Treppe hoch öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Thorn, den 29. September 1866.

Die Lazareth-Commission des Privat-Lazareths.

Eilsberger. Dr. Kugler. Lilienhain.
Dr. Schlesinger.